



40. Rallye Dakar



Wüsten-Klassiker in Südamerika Ein würdiges Jubiläum

► Die 40. Rallye Dakar sollte eine der härtesten werden, die je in Südamerika ausgetragen wurden – mit entsprechenden Überraschungen auf den Podesten. Jörg Sand berichtet

Vierzehn Etappen mit insgesamt 8.813 Kilometern hört sich für eine Dakar weniger schlimm an als es bei der 40. Auflage dieser Rallye, die vom 6. bis 20. Januar in Südamerika ausgetragen wurde, in Wirklichkeit war. Mit 111 Autos – davon 14 UTVs –, 46 LKWs, 167 Motorrädern und 55 Quads hat der Wüstenklassiker fast zur alten Stärke zurück gefunden.

Aus deutscher Sicht waren 12 Starter angetreten, um der ultimativen Herausforderung im Offroad-Sport zu begegnen: Mathias Behringer, Stefan Henken und Philipp Bayer im LKW, Jürgen Drössinger auf dem Motorrad und Andreas Schulz, Dirk von Zitzewitz, Timo Gottschalk, Jür-

gen Schröder, Max Schröder, Markus Walcher, Tobias Henschel und Reiner Wissmanns im Auto.

Die Rallye ging auf über 4800 Meter über das Hochgebirge der Anden von Lima in Peru über La Paz in Bolivien nach Cordoba in Argentinien. In der UTV-Klasse waren neben den bekannten Polaris XP 1000 des Extrem-Plus-Teams erstmals drei Can-Am X3 des Rüsselsheimer South Racing Team am Start; aufgebaut waren die Side-by-Sides nach dem neuen UTV-Regelwerk aufgebaut.

Drama vor der ersten Etappe

Trotz einer Gesamtlänge von 273 Kilometern gab es auf der ersten Etappe eine

einem Paukenschlag: Der US-amerikanische Rallye-Star Bryce Menzis beendete seine Dakar bei Kilometer sechs der WP mit einem achtfachen Überschlag, sein brandneuer Mini Buggy war danach Kernschrott. Das Doppelachtlung im Roadbook wurde von ihm nicht wirklich ernst genommen.

Der Tag war geprägt von reichlich weichem Sand und Dünen. Sowohl fahrerisch als auch navigatorisch die erste, wahrlich knifflige Aufgabe bei der Dakar 2018.

Mini sorgte auch am dritten Rallyetag für Schlagzeilen. Der Spanier Nani Rona verlor nach einem Sprung in den Dünen das Bewusstsein, sein Copilot zog darauf hin bei 140 km/h die Handbremse; der Mini überschlug sich, und Roma gab im Ziel mit starken Brustschmerzen auf. Dagegen fuhr der beste Can-Am X3 an diesem Tag auf einen sagenhaften Platz 14 im Gesamtstartfeld Auto.

Wüsten-Klassiker bei 40 Grad Hitze

Die Etappe nach San Juan de Marcona war ein 502 Kilometer langer Wüsten-Klassiker: Es ging bei 40 Grad Hitze über 295 Kilometer gegen die Uhr. Dabei glich der Charakter des dritten Tages jenem vom zweiten, wenngleich in allen Belangen in verschärfter Form. Die Dünen höher, der Sand weicher und die Navigation kniffliger. Die Pazifik-Küstenlandschaft war dabei atemberaubend.

Auf der vierten Etappe, die über 444 Kilometer mit 330 Kilometern WP und vielen Kamelgras-Hügeln um San Juan de Marcona herum führte, konnten die Buggys ihre Trümpfe ausspielen. Der Massenstart am Sandstrand mit jeweils vier Autos war episch, mit 160 km/h rasten die Boliden im Parallelfug, die UTVs mit 130 km/h – mehr dürfen sie laut Regelwerk nicht fahren. Ein riesengroßer Dünenrichter wird in die Geschichte der 40. Dakar eingehen: Hier fuhren gleich Dutzende LKWs und PKWs hinein und brauchten ewig, um wieder heraus zu kommen.

Der Veranstalter hatte auf die besondere Härte der 774 Kilometer langen Etappe nach Arequipa hingewiesen. „Eine neue Dimension“ von kniffligen Dünen mit weichen Sand war angekündigt. Sébastien Loeb und Daniel Elena (Peugeot) sprangen in einen Dünenrichter und fuhren sich fest. Elena erlitt dabei einen Steißbeinbruch, somit war das Rennen für die beiden aus. In Arequipa wurde der Rallye ein furioser Empfang bereitet;



Quads: 32 von 55 Startern erreichten das Ziel



Can-Am: Platz 6 für L. Larrauri und F. Imperatrice



Camelia Liparoti: schnellste Frau in der UTV-Klasse



Patrice Garrouste, Steven Griener: Platz 2 auf ZZR



Härteste Rallye in Südamerika: abgekämpft im Ziel



Polaris: muss sich Can-Am geschlagen geben



ZZR: Antritt nach altem T3-Regelwerk



Can-Am Maverick



Reinaldo Varela, Gustavo Gugelmin: Sieg auf Can-Am



Fernando Imperatrice: Platz 6 bei den UTVs



Nicolas Cavigliasso: Zweiter in der Quad-Wertung



Kees Koolen: Achter auf Quad mit KTM-Technik



Quad-Klasse

Ergebnisse Rallye Dakar 2018

UTV-Klasse

Platz	Startnr.	Name	Team
1	356	Reinaldo Varela Gustavo Gugelmin	South Racing Can-Am
2	361	Patrice Garrouste Steven Griener	XtremePlus Polaris Factory
3	387	Claude Fournier Szymon Gospodarczyk	XtremePlus Polaris
4	396	Jose L. Pena Campo Rafael T. Cordoba	XtremePlus Polaris Factory
5	351	Camelia Liparoti Angelo Montico	C.A.T. Racing Yamaha
6	362	Leo Larrauri Fernando Imperatrice	South Racing Can-Am

Quad-Klasse

Platz	Startnr.	Name	Team
1	241	Ignacio Casale	Casale Racing
2	249	Nicolas Cavigliasso	Al Desert
3	246	Jeremias G. Ferioli	C. d. Emp.
4	282	Marcelo Medeiros	Taguatur Rac.
5	248	Alexis Hernandez	A.H. Racing
6	266	Dimitriy Shilov	Astana Motorsp.
7	251	Nelson A. Sanabria Galeano	S.D.
8	254	Kees Koolen	Maxxis Super B Dakar
9	245	Axel Dutrie	Drag On Rallye
10	280	Giuliano H. Giordana	G. Dakar

i die ganze Stadt war auf den Beinen, um die Boliden zu begrüßen.

Wertungsprüfung bis auf 4.786 Meter

Auf dem sechsten Teilstück gab es eine grenzüberschreitende Wertungsprüfung; sie führte die Route von Arequipa in Peru nach La Paz in Bolivien und damit erstmals in enorme Höhen. Die Wertungsprüfung führte bis auf 4.786 Meter hinauf. Die sechste Etappe war die erste ohne einen Sand-Anteil. Die enorme Höhe sorgte zudem für einen Temperatursturz inklusive Schneefall. Insgesamt 313 Prüfungskilometer standen auf dem 758 Kilometer langen Weg in die Hauptstadt Boliviens, La Paz, auf dem Programm.

Am Ruhetag in La Paz wurden die Fahrzeuge von den Profiteams komplett überholt inklusive Getriebetausch. Die Fahrer schliefen aus bis Mittag und kamen dann zu Interview-Terminen ins Biwak. Der erste Teil der Rallye hatte mittellange sandige, eher langsame aber sehr anspruchsvolle Etappen. Nun wartete der zweite Teil mit langen, feuchten und sehr schnellen Etappen.

Die Rallye verließ La Paz in Richtung Uyuni. Über 726 Kilometer, davon 425 Kilometer auf Zeit, ging es in einer Höhe zwischen 3.300 und 4.200 Metern über dem Meeresspiegel. In Uyuni war Marathontag, das bedeutete ein Biwak ohne Service, die Fahrer mussten selber schrauben.

Die 585 Kilometer Etappe nach Tupiza hatte mit 498 Kilometer die längste

WP der Dakar 2018. Nicht mehr dabei waren die Autoteams Markus Walcher / Tobi Henschel (Bowler), die am Vortag mit Motorschaden aufgeben mussten, und Reiner Wissmans (Toyota), der schon am vierten Tag mit Unfall ausschied.

Wegen starker Regenfälle wurde die WP der neunten Etappe im argentinischen Salta abgesagt.

Es folgte die zehnte Etappe von Salta nach Belen mit einer Länge von 797 Kilometern. Von den 373 Kilometern WP fanden 70 Prozent wieder im Sand und in den Dünen statt. Die komplette Prüfung war navigatorisch extrem anspruchsvoll. An der Spitze setzte sich der führende Can-Am von den drei Polaris-Verfolgern weiter ab.

Topspeed & spektakuläre Ausfälle

Auf der Etappe Belen - Fiambala - Chilecito, die über 747 Kilometer lang war und 280 Kilometer WP enthielt, überschlugen sich Hirvonen und Schulz im letzten Mini Buggy, die Reparatur dauerte über sechs Stunden. Auf den schnellen Etappen fielen die UTV-Teams im Gesamtklassment gegenüber den Autos etwas zurück.

Die 12. Etappe von Chilecito nach San Juan mit einer Länge von 793 km enthielt ein 523 km langes Special, das an Toyota ging: Nasser Al Attiyah siegte vor Peterhansel (Peugeot) und De Villiers (Toyota). Ein Dreifachsieg für Toyota schmückte die 13. Etappe, die über 929 Kilometer mit 369 Kilometern WP von San Juan nach Cordoba führte. Im Ziel angekom-

men konnte Dirk von Zitzewitz sein Glück kaum fassen: Stephane Peterhansel musste an seinem Buggy eine defekte Lenkung tauschen, was ihn fast eine Stunde kostete, und Bernard Ten Brinkes Toyota V8 ging bei 190 km/h hoch: kapitaler Motorschaden. So landeten De Villiers und von Zitzewitz auf dem dritten und Al Attiyah auf dem zweiten Gesamtrang hinter Sainz, der nun wieder mit einer Stunde führte.

Härteste Dakar in Südamerika

Die nur 120 Kilometer WP der 286 Kilometer kurzen Zieletappe um Cordoba waren fast nur ein Showlauf: Nur 43 der 111 gestarteten Autos erreichten das Ziel in Cordoba - nicht mehr als 39 Prozent, womit die 40. Rallye Dakar eine harte war. 32 der 55 Quads und sechs der 14 UTVs erreichten das Ziel.

Die Dakar hat mit ihrer 40. Ausgabe ein Rennen geliefert, was zu den härtesten zählen dürfte, die in Südamerika je ausgetragen wurden. Auch das Teilnehmerfeld hat sich erholt.

Can-Am: siegt überraschend

Die Brasilianer Reinaldo Varela und Gustavo Gugelmin gewinnen im South Racing Can-Am Maverick X3 die SxS-Klasse, Leonel Larrauri und Fernando Imperatrice aus Argentinien gewannen die letzte Etappe ebenfalls auf South Racing Can-Am X3. Dabei war es die erste Dakar-Teilnahme eines Can-Am Maverick überhaupt. Mit dem Sieg haben Scott Abraham und seine Crew bei South Racing der Marke Can-Am einen unerwarteten Erfolg beschert. Varela und Gugelmin konnten fünf Etappen gewinnen, sie bewältigten die Gesamtdistanz in 72 Stunden, 44 Minuten und 6

Sekunden und waren somit 57 Minuten schneller als ihr nächster Konkurrent vom Polaris-Team. Als weiteres Can-Am-Team von South Racing haben Leonel Larrauri und Fernando Imperatrice die letzte Etappe gewonnen und das Rennen mit dem 6. Platz beendet. Der dritte Can-Am X3 ist ausgefallen.

Zur Ehrenrettung von Polaris muss angemerkt werden, das die Can-Ams schon nach dem neuen Regelwerk aufgebaut wurden, welches den UTVs deutliche Vorteile beschert. Die Polaris-Buggys starteten noch nach dem alten Auto-T3-Regelwerk: ohne Turbo, dafür mit schwerem Long-Range-Benzintank. 2019 wird Polaris wohl auch mit leichten Turbo-Fahrzeugen und kleineren Tanks antreten - dann werden die Karten neu gemischt.

Jörg Sand

Rallye Dakar | www.dakar.com

YAMAHA

- Verkauf / Finanzierung
- Meisterwerkstatt
- Ersatzteilversand
- Zubehör
- Fahrzeugvermietung
- UVM.

Zöller

**Bahnhofstraße 34
36110 Schlitz
Tel.: 0 66 42 / 16 66
www.zcz.de**

DAS Renn-Quad für Kinder:

- 2-Takt, 100 Kubik, 12 PS
- einstellbare Stoßdämpfer
- doppelte A-Arms vorne
- Scheibenbremsen vorne
- Sitzhöhe: 737 mm
- 110 kg
- nur 3.995 Euro*

Vertrieb in Deutschland:
Axel's Boxenstop
Kirchweg 1
D-34327 Körle
Tel.: 05665/ 92 27 99
www.axelsboxenstop.de

Apex MXR-R 100

*unverbindlich empfohlener Verkaufspreis